

Die Ergebnisse der modernen Evangelisationen sind oft traurige Zeugnisse des Christentums. Sie bekennen zu glauben und leben dann in vielen Fällen weiter wie bisher. Die „Entscheidungen⁴ für Christus“ bedeuten sehr wenig. Bei zu wenigen Menschen, die eine solche „Entscheidung“ getroffen haben, zeigt sich die Gnade Gottes in einem erneuerten Leben. Wenn die Hochstimmung der letzten Veranstaltung verklungen ist, wenn die Chöre keine bewegenden Lieder mehr singen, wenn sich die Menschenmassen nicht mehr versammeln und wenn die emotionale Hoffnung, die mit der „Einladung“ des Evangelisten verknüpft war, in eine andere Stadt weitergezogen ist, was bleibt dann an Echtem und Dauerhaftem zurück? Was bleibt, wenn jedes Haus eines Ortes während eines evangelistischen Einsatzes

⁴ Um ein Christ zu werden, muss sich ein Sünder dafür entscheiden, völlig der Sünde abzusagen und auf Christus zu vertrauen. Buße und Glaube sind dabei innere Handlungen des menschlichen Willens. Dies muss sorgfältig von dem äußerlichen Nach-vorne-Kommen, dem Sündenbekenntnis und der öffentlichen Bitte, dass Christus der eigene Retter sein soll, unterschieden werden. In diesem Buch wird der Ausdruck „Entscheidung“ für das formale, öffentliche Zeugnis, das in evangelistischen Veranstaltungen zu finden ist, verwendet. Denn dies wird im evangelikalischen Sprachgebrauch als „Entscheidung“ bezeichnet, mit der unbegründeten Annahme, dass Teilnehmer an äußerlichen Handlungen auch innerlich dazu entschieden sind, Christus nachzufolgen.

besucht worden ist? Wenn wir ehrlich sind: „Sehr wenig!“ Es wurde viel Lärm verursacht und alle waren in gespannter Aufgeregtheit an der Arbeit, doch Gott ist mit seiner geheimnisvollen Macht und seiner rettenden Gnade nicht herabgekommen. Damit soll nicht bestritten werden, dass Gottes Gnade nicht auch durch solche Aktionen einzelne Menschen zum Glauben führen kann.

Was wir erleben, steht in enger Beziehung zu einer evangelistischen Verkündigung, die nicht dem biblischen Vorbild entspricht. Die lebensnotwendige Wahrheit wird durch unzählige menschliche Mythen vernebelt. Auf dem wackligen Boden menschlicher Logik wurden in vielen Menschen Hoffnungen geweckt, sie hätten nun ein Anrecht auf das ewige Leben und dürften dies mit Gewissheit annehmen — eine Heilsgewissheit, die ihnen aber nicht zusteht. Die Evangelikalen füllen ihre Ränge mit denen, die durch ein verwässertes Evangelium getäuscht worden sind. Viele von denen, die in heutigen Gemeinden eine „Entscheidung“ gefällt haben oder denen in den Seelsorgezimmern gesagt wurde, dass ihnen ihre Sünden vergeben sind, werden wie Tetzels Kunden überrascht sein, wenn sie hören: „Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!“ (Mt 7,23).

Viele von Ihnen, die diese Zeilen lesen, haben Traditionen und Lehren übernommen, von denen Sie überzeugt sind, dass sie die richtige Art und Weise der Evangelisation sind. Sie haben nie eine lebendige Gemeinde gesehen, die je anders evangelisiert hat, also haben Sie ihre Methode nie hinterfragt. Ich weiß, dass es einige Christen gibt, die behaupten, sie hätten die richtige Evangelisationstheologie, doch sie unternehmen nichts, um Sünder für Christus zu retten. Das Fehlen von evangelistischem Eifer ist auf der einen Seite eine schreckliche Ausgangslage. Aber es gibt auch den Eifer, dem die Erkenntnis fehlt. Könnte es sein, dass wir Seelen auf einen falschen Weg führen und die Arbeit anderer Christen in eine falsche Richtung lenken? Haben wir unsere Botschaft und unsere Methoden sorgsam im Licht des Wortes Gottes geprüft?

Jeder, der geistliche Verantwortung trägt, muss sich dieser Frage stellen. Haben Sie sich denn noch nie über jene „Bekehrten“ gewundert, die so weltlich sind wie eh und je? Was ist mit denen, die sich „für Christus entschieden“ haben, aber nicht sagen können, wofür sie sich eigentlich entschieden haben? Sie sind weder heilig wie ihr Heiland, zu dem sie sich bekennen, noch sind sie eifrig um seine Sache bemüht. Sie forschen nicht in der Heiligen Schrift, und es macht ihnen auch nichts aus, wenn sie nicht zum Gottesdienst gehen. Folglich würden auch Sie den Schluss ziehen, dass bei ihnen noch keine echte Bekehrung stattgefunden hat. Haben Sie an dieser Stelle schon einmal die Möglichkeit bedacht, dass diese Menschen vielleicht noch nie evangelisiert wurden? Ja, sind es vielleicht sogar unsere Predigten und Methoden, die jene Menschen Trost finden ließen — einen Trost, der sich nicht auf Christus gründet?